

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Allgemeinem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für Einzelstücke 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Corpusszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Landagitation.

Die socialdemokratische Partei rüstet bereits eifrig für die nächsten Reichstagswahlen. Zu diesem Zweck sind neuerdings zwei Flugblätter erschienen, die die Landbevölkerung für die Ziele der Umsturzpartei gewinnen sollen. Die Flugblätter sind so allgemein gehalten, daß sie überall verbreitet werden können. Es dürfte daher nicht unzuwidermäßig sein, sie ein wenig näher anzusehen.

Das Flugblatt „Das Landvolk und der Socialismus“ äußert sich in hochtönenden Worten über die Sorgen des kleinen Mannes auf dem Lande, wobei der Verfasser, nach erprobter Manier, gegen die „Herren“, die „Junker“ u. s. w. loszieht. Zum Schlusse kommt dann der bekannte Hinweis auf die Rettung: „Durchläßt von dem hohen Ideal einer großen, wohlgeordneten und planmäßigen Volkswirtschaft, bekämpft der Socialismus mit ganzer Thakraft die heutige Schuldnichtigkeit der Bauern, die entsetzliche Verwilderung des Grundbesitzes, die grauenvollen Verheerungen unseres unregelmäßigen Konkurrenz-Systems. Das Gemeinde-Eigentum, einmal so geläufig unsern Altvordern, wird wieder seinen Siegeszug über den Erdkreis antreten. Wie in allen Zeiten der Bauer mit freien und gleichberechtigten Dorf-Angehörigen treulich die Wiesen, Wälder und Felder bestellte, so wird der freie Genosse der Zukunft mit seinen Mitgenossen gemeinsam den Boden bebauen. Ein trefflich vervollkommenes Ackergeräth wird dem künftigen Landmann seine Mühle, seine Arbeit sehr erleichtern, und goldene Saaten, blühende Gärten verflüchten dann laut seinen blühenden Wohlstand.“

Schon diese Säze genügen zur Kennzeichnung der neuen Agitation, die dem ehrlich und schwer arbeitenden Landmann weiter nichts als Nebensarten und Luftschlösser zu bieten hat. Aber es kommt noch besser. Die Phantasie des Verfassers jagelt unaufhaltsam weiter, jede Vernunft hinter sich lassend. Sie läßt den Landmann der Zukunft „in den Zeiten, wo die Feldarbeit ruht“, durch Reisen und Studien seinen Gesichtskreis erweitern und sich alle Genüsse der Wissenschaft und Kunst erschließen; auf dem Erdenrund waltet dann in dem Reiche des „Allgemeinen Wohlstandes“ auch „die freie Liebe.“

Eine Agitationschrift, die ausschließlich sich gegen die conservative Landbevölkerung richtet, ist das andere Flugblatt, das „Die wahren Freunde und Feinde des Bauern“ betitelt ist. Es wird den Bauern u. a. einbringlich vorgelesen, daß sie der himmelschreienden Gewaltthätigkeiten der „Junker“ und der „herzhaften Gleichgültigkeit der Regierungen“ gedenken sollen. Die erfreuliche Einigkeit der „Kleinen und Großen“ in der Volkswirtschaft steht der socialistischen Agitation am meisten im Wege. „Der Bauer“, sagen die Socialdemokraten in ihrem Flugblatt kurz und bündig, „hat vor allem endlich die Bundesbrüderlichkeit zu zerreißen, die ihn an die conservative Junkerpartei knüpft.“ Auch in dieser zweiten Flugschrift deckt die Socialdemokratie ihre Karten auf: „In der kommenden Gesellschaft wird alles wohl geregelt werden. Da wird zuerst die Nachfrage nach Getreide festgesetzt, bevor der Bauer den Pflug führt und die Sichel schwingt. Und kein Schweißtropfen fließt vergebens, weil jedes Korn und jeder Halm einen Abnehmer findet!“

Der alte Kunstgriff der Socialdemokraten, welcher darin besteht, daß eine Schicht der Bevölkerung mit allen Mitteln gegen die andere aufgewiegelt wird, tritt hier wieder hervor.

Das Bemerkenswerthe jedoch ist, daß in beiden Agitationschriften, die sich an das gesammte Landvolk wenden, kein Wort von den ländlichen Arbeitern, von der Gefindeordnung, für deren sofortige Aufhebung die „Genossen“ in den Städten sich begeistern, enthalten ist. Man will eben die „dickköpfigen Bauern“ nicht vor den Kopf stoßen und behält deshalb den Theil des Programms, der nicht für ihre Ohren geeignet erscheint, in der Tasche. Ob im übrigen der in den Flugblättern versuchte Singsang bei den Landbewohnern Glauben findet, mühten wir bezweifeln. Durch leere Versprechungen wird heutzutage selten jemand auf die Dauer gewonnen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 17. August 1897.

** Unser Kaiserpaar ist am Freitag Abend auf der „Hohenzollern“ von Kronstadt in Kiel angekommen. Die im Hafen liegenden Panzerkanonenboote Mücke, Storpion, Protodil und Natter, sowie die Schulschiffe „Sneifenu“ und „Mars“ salutirten, die Besatzungen paradirten und brachten drei Hurrahs aus. Als die Hohenzollern gegenüber der Marineakademie vor Anker lief, begaben sich der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz zur Begrüßung ihrer Eltern an Bord. Abends fand auf der „Hohenzollern“ ein Diner statt, worauf die Prinzen, von ihrer Mutter zum Bahnhof geleitet, nach Plön zurückkehrten. Sonnabend früh gegen 9 Uhr verließ das Kaiserpaar unter dem Salut der Kriegsschiffe die Hohenzollern und fuhr nach der Jensebrücke. Sodann gingen die Majestäten zu Fuß, von dem zahlreichen Publikum stürmisch begrüßt, nach dem Bahnhof, von wo kurz darauf die Reise nach Wilhelmshöhe bei Cassel angetreten wurde. Am Abend sind die Majestäten dort eingetroffen.

Kaiser Wilhelm übermittelte der Königin-Regentin von Spanien von Peterhof aus, alsbald nach Eingang der Nachricht von der Ermordung Canovas, sein herzlichstes Beileid.

Dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ist vom König der Belgier das Zivil-Großkreuz des Leopoldordens verliehen worden.

Von der bevorstehenden Einberufung des preussischen Landtages im Interesse der durch die Ueberschwemmungen in Schlesien Geschädigten ist neuerdings wiederholt die Rede gewesen. Gleichzeitig wurde von einem Theil der Presse empfohlen, bei dieser Gelegenheit die preussische Vereinsnobelle wieder an den Landtag einzubringen, der jetzt angesichts des anarchistischen Attentats auf den spanischen Ministerpräsidenten Canovas wohl zu einem anderen Botum gelangen dürfte, als vor einigen Wochen. Dem gegenüber bemerkten die „Berl. N. N.“, die jederzeit sehr nachdrücklich für eine straffere Vereinsgesetzgebung in die Schranken getreten sind, daß die Annahme, der preussische Landtag werde der Hochwasserschäden wegen einberufen werden, entschieden irrig sei. Sollte sofortige Staatshilfe, selbst in ausgedehntem Maße, für die Nothleidenden erforderlich sein, so kann die Regierung sehr wohl von sich aus die entsprechenden Anordnungen treffen in der sicheren Voraussetzung, daß der Landtag den Aufwand zu diesem Zweck ohne Widerstreben nachträglich billigen wird. Was aber das Vereinsgesetz anbelangt, so wird die Regierung sich eine zugkräftige Motivirung beschaffen müssen als die Ermordung des Ministerpräsidenten Canovas, um einer neuen Action die Wege zu ebenen und den Erfolg zu sichern.

Die Herbstübungsflotte ist am Montag Morgen

in Neufahrwasser zusammengetreten; sie besteht, abgesehen von den vielen Torpedobooten, aus 28 Schiffen und Fahrzeugen. Die theils taktischen, theils strategischen Uebungen werden sich auf die Ost- und Nordsee, sowie die angrenzenden Gewässer erstrecken und von dem commandirenden Admiral Knorr geleitet werden, der sich zu diesem Zweck an Bord des während dieser Manöver als Flaggsschiff dienenden Torpedoschulsschiffes „Blücher“ einschiffen wird.

Zur Reform des Militärstrafprocesses verlaute aus guter Quelle, daß in maßgebenden Kreisen wenig Hoffnung besteht, diese Angelegenheit in der laufenden Legislaturperiode d. h. also in der nächsten Session; zum Abschluß zu bringen. Das Hinderniß, das bis in die letzte Zeit hinein Bayern bot, ist allerdings insofern beseitigt, als Bayern im Interesse der Einheitlichkeit des Strafverfahrens der Errichtung eines obersten Gerichtshofes mit dem Sitze in Berlin zugestimmt hat. Die Durchführung der Mündlichkeit des Verfahrens bietet auch keine Schwierigkeit, wohl aber die Frage der Oeffentlichkeit, die ihre Begrenzung findet in der Rücksicht auf die militärische Disciplin und das Ansehen der Armee. Ueber die Grenze, bis zu der die Oeffentlichkeit von vornherein auszuschließen ist; und über die Gesichtspunkte, unter denen auch in anderen Fällen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt werden soll, ist bisher eine Einigung noch nicht erzielt. Die größte Schwierigkeit bietet jedoch die Frage, ob mit der Einführung ständiger Gerichte, der Berufungsinstanz und des obersten Militär-Gerichtshofes, die bisherige Einrichtung der Bestätigung des Urtheils durch den obersten Kriegsherrn aufgehoben und diesem nur das Begnadigungsrecht belassen werden soll. Im Bundesrath hat man sich angeblich für das Letztere erklärt, wohl aber scheinen einige Bundesrathsmitglieder, in erster Linie der Kaiser selbst, dieses Reservatrecht des obersten Kriegsherrn nicht preisgeben zu wollen. Sollte sich aber auch hierfür ein Ausgleich finden, so glaubt man doch nicht, daß eine begünstigte Vorlage noch an den Reichstag gelangen werde, für die sich ohne wesentliche Abänderungen eine Mehrheit gewinnen ließe.

In dem schlesischen Ueberschwemmungsgebiete verweilen seit einigen Tagen die Minister Fehr. v. Hammerstein und Herr Thielen. Zugleich mit diesen beiden Ministern bereifen eine Anzahl von Baumeistern des Wasserbau-fachs, die bei Meliorationsarbeiten bereits thätig gewesen sind, die vom Hochwasser betroffenen Gebiete. Diese Sachmänner sind angewiesen, den Geschädigten mit ihrem Rathe zur Seite zu stehen und besonders dahin zu wirken, daß bei den Wiederherstellungsarbeiten darauf Bedacht genommen wird, daß ein unbehinderter Wasserabfluß eingerichtet werde. Der Landwirtschaftsminister Fehr. v. Hammerstein hat an den Oberpräsidenten von Schlesien Fürsten Hapsel auf Grund des Berichtes seiner Com-missare für dringend notwendig erachtet, das Ueberschwemmungsgebiet mit den erforderlichen technischen Kräften auszustatten. Es ist daher sofort eine Reihe von Ernennungen erfolgt. Mit Hilfe dieser und der schon vorhandenen Kräfte soll der meliorations-technische Dienst im Ueberschwemmungsgebiete unverzüglich geregelt werden. Wie von privater Seite bemerkt wird, nützen die Stromregulirungen der Elbe wie der Oder garnichts, so lange nicht für eine gehörige Ausbaggerung der kleinen Gebirgsbäche Sorge getragen wird. Freilich würde auch diese Kulturarbeit Millionen kosten; aber es würde alsdann auch die Gewähr geboten sein, daß die bisher so schwer gefährdeten Gebiete vor

Nachdruck verboten.

Christine Brüning.

Erzählung von Hans Warring.

7. Fortsetzung.

Die letzten Worte galten seiner jungen Begleiterin, die sich mit einem Schreckensrufe im Wagen erhoben hatte. Eins der spielenden Kinder hatte sich nicht rechtzeitig zur Seite geflüchtet und war unter die Pferde gerathen. Es hatte einen Augenblick geschienen, als ob es unter die Räder des Wagens kommen sollte, aber ein etwas älterer Junge hatte es muthig herausgerissen und stand nun, das brüllende Kind an der Hand, neben dem Wagen, mit strahlenden, frohen Kinderaugen auf die Pferde und den peitschschwingenden Kutscher blickend.

„So nehmt denn eure junge Brut besser in acht, ihr da!“ rief der alte Herr den herbereitenden Frauen entgegen. „Eins hätten die Pferde fast zu Pulver gestampft, während ihr dort ins Plappern gerathen waret. Wem gehört denn der kleine Schreihals?“

„Ach du min! Das ist ja min Ipsi! — Na Maruschke, was schreist denn, was hat's denn gewe?“ Die junge Frau hob das schreiende Kind auf den Arm, worauf es sofort still wurde und von seinem sichern Standpunkte aus die Pferde, den Kutscher und die Herrschaften mit weit geöffneten, verwunderlichen Augen betrachtete.

„Sehen Sie doch, Christine, den kleinen Prachtkerl an!“ sagte Horwik, auf den muthigen kleinen Ketter, einen etwa vierjährigen Burschen, deutend, der immer noch auf dem Herdramme neben dem Wagen stand, im Anschauen aller Herrlichkeiten, vom hohen Kutscherhute an bis zu den Hofschuhen herab, versunken. „Wie heißt denn das Kind — wem gehört es?“

„Das ist der Frau Pettersen ihr Aeltester, ihr Jörge,“ sagte eine der Frauen flüsternd, über ihre Schulter rückwärts deutend.

Christine fuhr zusammen und beugte sich weiter vor. Ihre Augen hafteten an dem Gesicht des Kindes, das unter blondem Lockenhaar wohlbekannte Züge zeigte. Ihr Kind! Glückliche Mutter, trotz aller Armut reich und glücklich! Und dann — was war's, das ihre Augen plötzlich mit magnetischer Gewalt von dem Kinde weg dem kleinen Hanse zulenkte, das dicht neben dem Fahrdamm lag? An dem niedrigen Fenster

stand eine Frau, sie stand unbeweglich und blickte starr ins Weite hinaus. Sie schien von dem, was eben hier vorgegangen war, nichts bemerkt zu haben. Ueber das dunkle, unordneter Haar hatte sie ein weißes Tuch geworfen, der nachlässig und lose herabfallende Anzug verwochte die schönen Formen des Wuchses nicht zu verhüllen. Aber eine starre Gleichgültigkeit war über die ganze Gestalt gebreitet — eine dumpfe Erstarrung, die an dem jungen, selbst in seiner Vernachlässigung immer noch schönen Weibe fast unheimlich wirkte. Plötzlich war's, als trete in die dunklen, von tiefen Schatten umgebenen Augen der Ausdruck von Leben. Sie waren den Augen Christines begegnet, und die Blicke der beiden Frauen waren ineinander haften geblieben. Nur wenige Sekunden dauerte der Blick — dann sank Christine todtbleich in die Kissen des Wagens zurück.

„Haben Sie sie gesehen — haben Sie sie gesehen?“ stammelte sie mit bebenden Lippen.

„Zawohl, und sie ist immer noch —“ er hatte sagen wollen: ein schönes Weib, aber er unterdrückte die Worte und setzte an ihre Stelle: „die selbstbewußte, stolze Königin, und das in einem Hanse, dessen Dach sie mit der Hand erreichen kann — in einem Anzuge, wie mein Hausmädchen ihn nicht tragen möchte, mit anfrisiertem Haar, und im Angesicht ihrer sich im Straßenstaube herumkollenden Kinder! Eine unbändige Natur, dieses Weib! Ungebändigt im Begehren — ungebändigt im Genießen! Nun wollen wir doch abwarten, ob Not und Armut sie zahm machen werden.“

„Not und Armut? Sie wollen doch nicht sagen, daß wirkliche Not an ihre Thür klopfen wird?“

„Ihr wird es so scheinen. Sie hat ein paar Jahre im Ueberfluß gelebt — nun muß sie entbehren lernen. Sie hat die feine Dame gespielt — jetzt wird sie gleich den anderen Frauen meiner Schiffsmannschaften an dem Ersten jeden Monats das mit ihrem Gatten vereinbarten Monats-Traktament auf meinem Kontor in Empfang nehmen. Und leider werden wir uns genöthigt sehen, auf Andringen einiger Gläubiger von diesem Traktament noch einige Abzüge zu machen. Wenn sie vernünftig wirtschaftete, könnte sie immer noch davon leben. Ihr aber wird es vorkommen, als ob sie dem Hungertode preisgegeben wäre. — Dieser sind viele und schöne Gaben zu theil geworden, nur eine ist ihr versagt worden: sie kann nicht entsagen — sich nicht bescheiden. Daran ist ihr Familien- und Eheglück, ihr Wohlstand, ihr Mann zu Grunde gegangen!“

„Wie hat das nur geschehen können — er war doch immer stark und fest und ehrenwerth!“ marmelte Christine.

„Auch solche Männer sind an einem schönen Leidenschaftlichen Weibe schon zu Grunde gegangen. Und was hat dieses aus dem Manne gemacht, den es doch aus Liebe sich angeeignet hat! Sie hat ihn in seiner Selbstachtung geschädigt, in seinem Rufe und Vermögen ruiniert — als einfauner Mann geht er in die Fremde — und wie mir fast scheinen wollte, mit dem Entschlusse, seinen Fuß nicht wieder auf diesen Boden zu setzen.“

„Er wird zurückkehren, wenn auch vielleicht erst nach Jahren, wenn die Zeit die Herbe seiner Erfahrungen gesänftigt haben wird. Seine Kinder werden ihn zurückziehen. — Lieber Herr Horwik, Sie haben mir mehr als einmal gesagt, daß Sie sich als Vormund aller der vaterlosen — für den größten Theil des Jahres vaterlosen — Kinder fühlen, deren Väter auf Ihren Schiffen dranzu auf den Meeren herumschwimmen. Ich bitte Sie, nehmen Sie sich vor allen dieser Kinder an, haben Sie ein Auge auf sie, daß er einst nicht Kummer an ihnen erlebt! Wollen Sie das — versprechen Sie es mir?“

„Gewiß — hier haben Sie meine Hand darauf!“

„Und damit nicht Mangel und Noth ihrer Entwicklung Eintrag than, so bitte ich Sie, von meinem Ueberfluße eine bestimmte Summe bei Ihnen deponiren zu dürfen, die den Kindern, lediglich den Kindern zu gute kommen soll. Natürlich muß, solange sie bei der Mutter sind, das Geld durch ihre Hände gehen. Ich hoffe, sie wird es nach seiner Bestimmung verwenden. Die Bedingung aber muß ich stellen, daß sie nicht erfährt, von wem dieser Zuschuß ihr kommt. Wird sich das einrichten lassen?“

„Christine, Sie sind ein edles Mädchen!“ Sie wandte ihm rasch ihr von sanfter Röthe überhautes Gesicht zu.

„Vertheilen Sie mich nicht günstiger, als ich verdiene, lieber alter Freund! — Glauben Sie nicht, daß ich den Verlorenen meine Arme öffne, daß ich edelmüthig verzehle und vergesse. Nein, ich verzehle ihnen nicht — ich vergesse nicht — ich kann nicht vergessen! Was diese beiden an mir gethan haben, ist unvergessbar. Wenn es ihnen schlecht geht, wohl, sie haben es verdient — ich strecke nicht die Hand aus, ihnen zu helfen —“

„Christine, Christine!“

„Aber die Kinder sollen unter der Schuld der Eltern nicht leiden! — Sie haben den Knaben nach meinem Vater-

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als originalartikel gekennzeichneten Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolz, 17 August 1897.

Ornithologischer Verein Stolp. Der Vorsitzende Postsecretär Schwarz eröffnete die Sitzung am Sonntag den 14 August 1897 Abends 9 Uhr im Vereinslokale, Meins Hotel. Nachdem mehrere Herren als Mitglieder in dem Verein aufgenommen, wurde nach längerer, eingehender Debatte festgesetzt, daß Sonntag, den 22. August, per Sonderzug ein Ausflug nach Schmolzin stattfinden soll. Die hierdurch entstehenden Kosten für Hin- und Rückfahrt trägt die Vereinskasse. Der bereits gewählten Vergnügungs Commission wurden ferner noch 20 Mark extra für eventuelle Beschaffung von Prämien für das Königsschießen am Nebefeld zur Verfügung gestellt, falls nicht freiwillige Spenden von Schießprämien seiens der Mitglieder letztere Bewilligung entbehrlieh machen sollten. Das Programm des Ausfluges wird den Mitgliedern noch besonders durch Circular bekannt gemacht. Die Abfahrt erfolgt per Sonderzug früh 7 Uhr von der Personenhaltestelle bei Bismarcks Hotel. In Schmolzin wird bei Rohrer gefrühstückt, alsdann findet Vormittags der Ausflug der Brieftuben und ein Prämien-schießen statt. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen bei Rohrer ist ein Spaziergang über den Nebefeld nach Gr. Garde in Aussicht genommen und von dort Ausflüge per Boot auf dem Garde-See. Nach gemeinschaftlichem Abendessen bei Schammeler in Gr. Garde wandert der Verein nach Schmolzin um dort den Sonderzug zur Rückfahrt zu besteigen. Zur Verlosung gelangten zwei Paar junge Feldtauben, (neues Kreuzungsproduct). Schluß der Sitzung 11 Uhr.

Unfall. Der 16jährige Dreherlehrling Paul Mahn von hier gerieth am 12. d. M. in der Maschinenfabrik des Herrn Plüsch bei dem Schleifen eines Stabstahls zwischen Stahl und Schliffstein, wodurch ihm die Fleischtheile vom kleinen Finger der linken Hand abgerissen und der Knochen beschädigt wurde. Veranlassung des Unfalles: Unvorsichtigkeit.

Ueber das Tragen der Erinnerungsmedaillen durch das Militär ist jetzt ein einschränkender Erlass erschienen. Das stete Tragen ist nicht statthaft. Sie dürfen nur im großen Dienst getragen werden und bei solchen Fällen, wo der Soldat im Ordonnanz- oder Parade-Anzug zu erscheinen hat, also bei Kirchgängen, Hochzeiten, Beerdigungen u. dergl.

Distanzritt des 17. Armeecorps. Aus Danzig wird geschrieben: Der diesjährige dritte Distanzritt hat, wie bereits gemeldet worden ist, Freitag Nachmittag um 4 Uhr begonnen, und zwar ritten die 33 Theilnehmer in Abständen von je 10 Minuten nach einander ab. Wie im Vorjahre waren auch diesmal drei Aufgaben gestellt worden: Die Rittmeister, welche von Radfahrern begleitet waren, hatten die Aufgabe erhalten, zwischen Berent und Witow Stellungen für ein Armeecorps auszufinden; den Premierlieutenants und älteren Secondelieutenants war der Auftrag erteilt worden, den bei Tuschel von feindlichen Truppen besetzten Bahnhof zu recognosciren und zu melden, wie sich dort ein Angriff gegen den Bahnhof ausführen ließe und schließlich die jüngeren Secondelieutenants sollten bei Mittel Furten über die Bräse suchen. Die beiden letzten Gruppen von Officieren ritten ohne Radfahrer, auch war bei der Lösung der beiden letzten Aufgaben angenommen worden, daß die betreffenden Punkte von Infanterie besetzt worden waren. Eine wesentliche Aenderung ist dann bei diesen Aufgaben eingeführt worden. Während es nämlich in den früheren Jahren darauf ankam, die Aufgaben in kürzester Frist zu lösen, war in diesem Jahre für jeden Reiter eine Mindestzeit von 22 Stunden festgesetzt worden, so daß es in diesem Jahre nicht darauf ankam, wer als erster Reiter am Ziele eintraf, sondern wer die Aufgaben in möglichst umfassender Weise löste. Das Wetter war für den Ritt ganz außerordentlich günstig; am Freitag beim Start war es kühl; die Nacht vom Freitag zum Sonnabend zeigte dieselbe Temperatur und eigentliche Hitze stellte sich erst am Ende des Rittes, am Sonnabend Vormittag ein. Im Vorjahre dagegen herrschte eine drückende Schwüle, welche die Kraft von Reiter und Roß lähmte. Der günstigen Witterung ist es daher auch zuzuschreiben, daß alle Bewerber zur Mindestzeit in Pr. Stargard landeten. Nicht minder günstig ist das Ergebnis für das Pferdmaterial, denn als dasselbe gestern gemustert wurde, befanden sich sämtliche Pferde in tadelloser Condition, während im vergangenen Jahre mehrere Thiere lahmten und stark abgetrieben waren. Die Entscheidung der Commission wird nun höheren Orts vorgelegt, und durch königl. Cabinetsordre wird am Geburtstage des Kaisers der Sieger, welcher als Siegespreis einen silbernen Becher erhält, proclamirt werden.

Getreidenotirung und Ernte stand in Pommern. Die Centralstelle der Landwirtschaftskammern in Berlin veröffentlicht von jetzt ab alle Notirungen der Landwirtschaftskammern. Dieselben gehen von dort aus so rechtzeitig den hiesigen Zeitungen zu, daß sie am Morgen des folgenden Tages in den Lokalzeitungen Aufnahme finden können. Sie erscheinen in Berlin schon in den Abendzeitungen und bringen also alle Notirungen der größten Städte des Landes genau so rechtzeitig wie früher die Börsennotiz n. Sie werden natürlich auf ihre Zuverlässigkeit von allen den Landwirthen feindlichen Seiten angegriffen. Wer aber weiß, daß die frühesten Getreidenotirungen nur wesentlich Meinungsnotizen waren und welche Wege dem Zukunfts kommen dieser Notizen offen standen, da Niemand zur Angabe seiner Verkäufe verpflichtet war, der wird zugeben müssen, daß die jetzt gemachten Angaben unzuverlässiger wie die früheren kaum sein können. Ein regelmäßiger Verlauf über höchster Nothiz findet dagegen nicht mehr statt und wird sich hoffentlich auch nicht wieder einbürgern. Haben doch alle Notirungen der Landwirtschaftskammern jetzt eine Kontrolle erfahren, die früher garnicht existirte, indem in der Provinz Pommern z. B. etwa 200 Landwirthe dazutreten, die regelmäßige Marktberichte über abgeschlossene Verkäufe senden, in der Mark Brandenburg etwa 500. Diese Angaben machen es schwer, daß die in den großen Städten notirten Preise sich im Widerspruch mit den gezahlten Preisen bewegen, wie dies auch von jedem objektiv Urtheilenden voll anerkannt wird. Die G-gner behaupten zwar die Unrichtigkeit dieser ganz einfachen logischen Folge ohne aber auch nur den Versuch gemacht zu haben, sachliches Material für ihre Behauptung beizubringen. Sie würden wahrlich nicht hinter dem Berge halten, wenn es auch nur den Schein der Richtigkeit hätte. Die täglich Notirungen der in der Provinz gezahlten Preise fehlten aber bisher gänzlich. So ist klar, daß die jetzigen Notirungen thatsächlich eine Besserung gegen den früheren Stand bereits erzielt haben, auch wenn die Tages-schwankungen etwas größer sind, aber jeder Verkäufer resp. Käufer weiß doch, welchen Preis er zu erhalten hat resp. anlegen kann, der Verkauf berücksichtigt mehr die Qualität, und für Papierwaare fehlt die nötige Unterlage. Wie hat sich

die Preisbildung zum Weltmarkt vollzogen? Dies zu beurtheilen war früher eine Sache, die, wenn auch nicht schwierig, sich doch dem Auge des verkaufenden Producenten entzog, da einige Umrechnungen notwendig und daher häufig unübersehbar Ungenauigkeiten des Verkäufers lagen. In äußerst dankenswerther Weise hat die Centralstelle hier gleich volles Licht gebracht, und jeder Landmann kann sehen, wie Weizen oder Roggen in Amerika, Rußland pp. im Verhältnis zum Preise von Berlin gehandelt wird. Er kann sehen, ob Berlin Weltmarktpreise zahlt oder nicht, und daraus einfache Schlussfolgerungen ziehen. Thatsächlich steht jetzt Berlin auf der Höhe der Weltmarktpreise. Der Verkäufer hat dabei die Besidebigung, daß er dort den Preis erhält, der er zur Zeit auf der Welt überhaupt bekommen konnte. So zeigen also diese Preisnotirungen, daß jetzt ein so gesundes Verhältnis besteht, wie es nur gewünscht werden kann. Wahrscheinlich haben sie sehr erheblich dazu beigetragen, diesen Zustand zu schaffen. Sicherlich kann auch der verbißene G-gner nichts anföhren, daß sie in dieser Preisbildung schädigend für die Producenten eingegriffen hätten. In Stettin sind allerdings die höchsten Weizenpreise 8-9 M. unter Berliner Notiz und die Roggenpreise sogar 8-10 M., auch die Provinz erhält vielfach geringe Preise, die Stettiner Notiz minus Bahnfracht angeben. Es ist gar kein Grund, weshalb in Stettin diese geringen Preise bezahlet werden. Das Getreide hat ja meistens etwas Auswuchs, aber durchaus nicht mehr wie in der Mark und anderswo in Deutschland, und ist fast überall gut trocken eingefahren. Die Bahnfracht beträgt aber von Stettin nach Berlin 6 M., bemerkt wurde aber hauptsächlich der billige Wasserweg, der mit 0,50 M. pro Tonne das Getreide noch besser an die Berlin Mühlen schafft. In der Provinz aber niedrigere Preise mit in Stettin zu zahlen, scheint auch durchaus nicht begründet. Nur ganz kleine Bezirke liefern Getreide nach Stettin. Ganz wird aber von Stettin aus, wie der Eisenbahnfrachtverkehr früherer Jahre deutlich zeigt, auch bei viel reicheren Ernten Getreide resp. Mehl in die Provinz gelandt. Es gesehen werden, daß verkaufte Getreide gehe nach Stettin. In den Fällen, in denen es dies wirklich thun sollte, ist es doch ausnahmslos eine äußerst unwirtschaftliche Maßregel, daß doch als Mehl später wieder zurückwandern muß. Ueber die spätere Preisgestaltung Vorherfragungen machen zu wollen, immer sehr gewagt. Es sprechen aber alle Anzeichen dafür, daß bis zum Februar n. J. die Preise nicht fallen sondern eher steigen werden. Dann erst können gute Ernten in den Klimaten anfangen, auf die Preise einzuwirken, bis dahin muß mit der geringen Welternte gerechnet werden. Nachrichten aus der Provinz Pommern ist die Roggen- und Rübenernte gut verlaufen, nur kleine Parthien haben unter Auswuchs zu leiden gehabt, die Löhnung ist gut. Der Weizen ist im Ganzen gut, wenn auch theilweise mit etwas Auswuchs geborgen. Der Ertrag des Roggens hat vielfach unter Dürre, unter ungünstiger Witterung in der Blüthe und unter Sturm und Regen gelitten. Der Ertrag ist daher fast überall ein geringer und schwankt zwischen 4/5 einer Mittelernte bis zur Mähernte. Letzterer nähert sich auch der Hafer vielfach diesen Gesamternte wohl kaum als 2/3 einer Mittelernte im Pommern bezeichnet werden kann. Auch hier hat das Korn beim Einbringen, wenn auch nirgends erheblich unter dem Regenwetter gelitten. Dasselbe ist aber an der Gräfte, die sich in ihren Erträgen ähnlich wie der Hafer verhält, im Ganzen gnädig vorübergegangen. Das Stroh fast aller dieser Getreidearten hat aber derart unter der langen Regenzeit gelitten, daß sein Werth nicht nur bedeutend heruntergegangen ist, sondern auch vielfach große Vorsicht beim Verfüllen mit angewendet werden müssen. Die Feuernte des ersten Schnittes ist durchgängig gering aber gut geborgen. Nur die Oberwiesen oberhalb Stettins haben durch Ueberschwemmung fast den ganzen ersten Schnitt verloren, und ist auch der zweite theilweise jetzt schon vernichtet. Die Landwirthe der dortigen Gegend haben eine ganz besonders schwere Zeit vor sich, wie denn das Jahr 1897 sich in seinen Erträgen den ungünstigen des Jahres 1896 eng anschließt. Die Möglichkeit einer guten Haderfrüchte ist jedoch noch nicht ausgeschlossen und giebt den Betrieben, die wesentlich damit rechnen können, gewisse Widerstandsfähigkeit gegen die Ungunst der Zeit, wie andere Wirtschaften. Die Preise für Kartoffeln sind aber gering und die für Zucker zeigen, daß sich diese Industrie in einer schweren Krisis befindet.

n. Schlawe, 17. August. Gegen 5 Uhr gestern Nachmittag fuhr ein kalter Schlag während eines nicht gerade heftigen Gewitters in den großen Schornstein der außerhalb der Stadt belegenen, Herrn Brauereibesitzer Schulz gehörigen Bergbrauerei und schlug von demselben 2 Meter herunter. Außerdem wurde die electrische Leitung des Beleuchtungsapparates, die auch von der Bergbrauerei in das am Marktplatz belegene Wohnhaus führte, durch den Schlag durchgeschnitten, ohne weiteren Schaden herbeizuföhren.

Rummelsburg, 15. August. [Versammlung.] Die gestrige, gut besuchte Versammlung des hiesigen Kreislehrervereins wurde von dem Vorsitzenden, Lehrer Fehlbürg-Rummelsburg, um 4 Uhr eröffnet. Lehrer Karstke-Falkenhagen hielt einen Vortrag über das Thema: "Wie sind die heimathkundlichen Anschauungen im geographischen Unterricht zu verwertben?" Hierauf referierte der Vorsitzende über die Frage: "Sind die körperliche Bichtung als Mittel der Schul-Disciplin vom pädagogischen Standpunkte zu billigen?" (Nach Prof. Prof. Natorp Marburg.) Nach lebhafter Debatte und nach Austausch der Erfahrungen einigte sich die Versammlung nicht in daß die körperliche Bichtung in der Volksschule nicht zu unterbreiten sei. Die nächste Versammlung soll am 1. September stattfinden, in welcher Lehrer Stard-Falkenhagen über den Nutzen der Stenographie einen Vortrag halten wird. — In der Versammlung des Lehrervereins schloß sich die 16. Generalversammlung des hiesigen Pestalozzi-Zweigvereins, erstattete den Vorsitzenden, Lehrer Kaminsky-Rummelsburg, hat sich über Jahresbericht. Die Mitgliederzahl der Lehrer hat sich von 30 auf 25 verringert, die der Ehrenmitglieder von 5 auf 3 erhöht. Den Rassenbericht erstattete Lehrer Kossin-Rummelsburg. Einnahme 271,40 M., Ausgabe 177,80 M., dem Rendanten 93,60 M., Gesamtvermögen 445,96 M. 4 Witwen und wurde Entlastung erteilt und beschlossen, dem unterstützten eine Tochter mit zusammen 95 M. zu unterstützen und jährlich 10 M. zuzuschreiben. Dem Hauptverein sollen 6 Witwen und 9 Waisen zur Unterstützung vorgeschlagen werden, der unterstützte Antrag, die Jahresbeiträge von 4 M. auf 3 M. zu ermäßigen, fiel. Von der Wahl eines Delegirten zur Hauptversammlung in Stargard am 5. Oktober zc. wurde abgesehen. Falls später vom Lehrerverein ein solcher gewählt wird, soll derselbe gleichzeitig den Pestalozziverein vertreten.

weiteren Katastrophen geschützt wären. Hoffentlich wird sich die ministerielle Inspection auch mit der Tieferelegung der kleinen Gebirgsstrombetten beschäftigen. — Wie im Reichsanzeiger bekannt gegeben worden ist, hat das kanadische Zollministerium angeordnet, daß auch die nach Kanada direct importirten deutschen Waaren bis zum 1. August 1898 die bisher nur englischen Waaren eingeräumten Vorzugszölle des kanadischen Gegenseitigkeitstarifs genießen sollen.

Ueber einen im Ferienwesen eingerissenen Mißstand führt die „Köln. Bzg.“ Klage. Es handelt sich nämlich um den Beginn der Ferien, der natürlich für alle Schüler und Schülerinnen einer und derselben Schule der gleiche sein müßte. Das ist nun aber nicht der Fall. Angenommen der Schulschluß vor den großen Ferien sei auf Sonnabend-Mittag anberaumt worden, so erbieten sich viele Kinder, die mit ihren Eltern weitere Reisen unternehmen wollen, schon für Freitag Nachmittag die Entlassung und erhalten dieselbe auch. Dadurch wird aber eine Ungleichheit in das Schulleben gebracht, der nicht nur den Betrieb stört, sondern auch in socialer Beziehung recht schädlich wirken muß. Denn da meist nur die Söhne reicher Eltern weitere Reise, zu denen sie schon Freitag Abend die Zeit nötig haben, antreten, der Mittelstand aber erst die am Sonntag abfahrenden Sonderzüge benutzt zc., so fragen die zurückbleibenden Schüler, warum denn sie gerade länger der Schulpflicht genügen sollen. Bevorzugungen bezüglich des Schulschlusses sollten daher gänzlich unterbleiben.

Einen wichtigen Punkt berührt in der Wochenschrift „Das Rote Kreuz“ Oberst a. D. Winterberger. Die im Dienste des Rother Kreuzes stehenden Krankenträger zc. müssen im Ernstfall ihren Dienst thun, ohne ängstliche Rücksicht auf Gesundheit und damit bedingte Wohl ihrer Familie zu nehmen. Was wird nun aus dem Krankenträger, Krankenträger zc., wenn er nachweislich seine Gesundheit im Dienste des Kreuzes sein Leben hingegen? Die Mittel des Rother Kreuzes sind nach einem schweren Krieg im Zweigverein zweifellos, im Provinzial- und Centralverband wahrscheinlich erschöpft. — Die Familie erhält nichts! Soll sie der Vorstand aus eigener Tasche unterhalten? Er hat den Familienvater commandirt. Gerichtlich kann er trotz des Haftpflichtgesetzes — wohl nicht dazu gezwungen werden, bas ist klar — aber wird ihn das Mitleid nicht dazu treiben, daß er die letzte entbehrliehe Mark der Familie zutommen lassen wird? Ist das der Dank des Vaterlandes dafür, daß er Jahre lang sich um die gute Sache bemüht? Nicht der Gnade dierfen derartige Opfer der freiwilligen Krankenpflege überlassen sein — sie müssen Anspruch, staatlichen Anspruch haben. Mag immer in erster Linie das Rote Kreuz helfen, so lange es Geld hat, hilft es aber nicht ausreichend, kann es nicht helfen bis zu der jedenfalls im Voraus festzustellenden Höhe, so hat der Staat einzutreten. Der Dienst bleibt ein freiwilliger, er wird nicht bezahlt. Aber bei Verunglückungen soll dem Hungern vorgebeugt werden. Ein Ersatz für Gesundheit und Leben wird ohnedies nicht herauskommen.

Wegen der kaiserlichen Auszeichnung für Kriegervereine hat auf eine Anfrage der preussische Minister des Innern dem Vorstand des deutschen Kriegerbundes geantwortet, daß eine allgemeine Verfügung, wonach für Kriegervereine, die seit länger als 25 Jahren bestehen und sich tadellos geführt haben, kaiserliche Auszeichnungen in Form von Fahnenbändern erbeten und bewilligt werden, „diesseits“ nicht erlassen ist und daß Normativbedingungen in dieser Hinsicht überhaupt nicht bestehen. Wenn in letzter Zeit an einzelne Kriegervereine derartige Auszeichnungen verliehen worden sind, so ist die allerhöchste Entscheidung von Fall zu Fall erfolgt. Bezügliehe Gesuche haben im Einzelnen nur dann Berücksichtigung gefunden, wenn es sich um größere Vereine handelte und die begleitenden Umstände nach den Berichten der Provinzialbehörde eine Berücksichtigung empfehlen. Das 25jährige tadellose Bestehen eines Vereins allein hat keinen ausschlaggebenden Anlaß für die Erwirkung der Auszeichnung geboten.

Ein Ausschuß für Wohlfahrtspflege auf dem Lande hat sich mit Unterstützung des preussischen Landwirtschaftsministers im Anschluß an die unter Mitwirkung der Staatsregierung in Berlin errichtete Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtsvereine gebildet.

Die Bahnmeister, deren Wünschen die letzte Befolgungsvorlage nur zum Theil entgegengekommen ist, haben eine Eingabe an den preussischen Eisenbahnminister um Aufbesserung ihrer Gehälter gemacht. Sie verweisen darauf, daß durch den gegenwärtigen Minister die Anforderungen an die Ausbildung und die Leistungen der Bahnmeister wesentlich erhöht und deren Erfolge wiederholt anerkannt wurden.

getauft — sein Blut rinnt in den Adern dieser Kinder, das giebt ihnen ein Anrecht an dem, was er mir hinterlassen. Das ist nur Gerechtigkeit, keine Sentimentalität, Herr Horwitz!

„Gut, gut, Kind, ich wiederpreche Ihnen nicht — aber wie erklären Sie den Wunsch, jener Frau zu verheimlichen, daß Sie ihre Wohlthäterin sind?“

„Halten Sie dies etwa für Zartgefühl? Nein, lieber Freund, ich fürchte, es ist etwas weniger Schönes — es ist Stolz! Ich will nichts, nichts von ihm! Selbst ihr Dank ist mir nicht gut genug!“

Der alte Herr betrachtete mit einem zweifelhaften Lächeln die in der lebhaften Erregung des Augenblicks blitzenden Augen und das belebte, von erhöhter Farbe überflogene Gesicht seiner Nachbarin. Er wiegte leise und bedächtlich sein graues Haupt, enthielt sich aber jedes Widerspruches.

„Und wie haben Sie sich gedacht, daß ich der Frau den ihr gewählten Zuspruch erklären soll?“ fragte er nach einer Pause, während welcher Christine ihre Ruhe wiedergewonnen hatte.

„Sie haben mir neulich mitgetheilt, daß es Ihnen gelungen sei, mein auf jenem Schiff mit dem thörichtesten Namen eingetragenes Kapital zu retten, und daß Konsul Preuß das-felbe Ihnen beim Kaufe herausgezahlt habe. Sie wissen, daß dieses Geld die Ersparnisse meiner Brautjahre repräsentiert, Ich mache mir überhaupt nicht viel aus meinem Gelde — dieses aber möchte ich aus der Welt schaffen, um nicht mehr an jene Zeiten erinnert zu werden. Geben Sie also, ich bitte, jener Frau Nachricht, daß es Ihnen gelungen sei, aus dem Verkauf des Schiffes jene Summe für sie oder vielmehr für die Kinder zu retten, und daß ihr freistehe, davon Gebrauch zu machen. Wollen Sie?“

Der alte Herr versprach, die Angelegenheit nach Christines Wünschen zu ordnen. Der Wag'n hatte mittlerweile das Brünningische Haus erreicht, und mit einem Händedruck und dem Versprechen, bald Bericht, über die Sache abzuhatten, trennte er sich von seinem ehemaligen Bündel. —

(Fortsetzung folgt.)

Landswahl ergab: Kamensky Vorsitzender, Kantor Büffel Stellvertreter, Ambrosius Giehmann Schriftführer, Segler-Tretenwalde Stellvertreter, Rosin Kassenführer, Raguse-Schwesin Stellvertreter.

Belgard, 16. August. [Dank- und Freudenfeier.] Desern wurde hier ein Fest gefeiert, das für sämtliche Teilnehmer in seinem ganzen Verlaufe sehr erheben und für die Schützengesellschaft sehr ehrenbar war. Es fand statt eine Dank- und Freudenfeier darüber, daß der Kaiser die diesjährige Schützengesellschaft mit dem Kaiserlichen Schützengeld ausgezeichnet hat.

Neue Nachrichten.

Berlin, 16. August. Wie der "Reichsanz." mittheilt, hat sich zur Untersuchung des bei Celle vorgekommenen schweren Eisenbahnunfalles heute der vortragende Rath im Reichs-Eisenbahn-Rat. ist von den Bahnbeamten, welche heute aus Celle hier eingetroffen sind, mitgetheilt worden, daß dem Unglück möglicherweise ein Verbrechen zu Grunde liege.

Köln, 16. August. Die "Köln. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Eine neue Stockung in den Friedensverhandlungen ist eingetreten, weil England sich weigert, auf das türkische Verlangen der Besetzung des Landes südlich von Larissa und Bolo bis zur Zahlung der Kriegsentzündung einzugehen.

Dresden, 16. August. Nach einer amtlichen Mitteilung über das gestrige Dampferunglück ist bisher nur der Tod eines Kindes festgestellt. Sechs Personen werden noch vermißt, darunter 5 Kinder.

Telegramme der „Stolper Post“.

Freiburg, 17. Juli. (Wolffs Bureau) Der 4. in Familien-Nachrichten.

Geboren: Herr Willy Klavitter (Danzig) ein Sohn. Herr Otto Besen (Danzig) ein Sohn.

Gestorben: Herr Eisenbahn-Rendant Reinhard Wegner (Kolberg). Herr Photograph Paul Laabs (Kolberg). Herr Fischhändler Carl Benz (Stettin). Herr Tischlermeister Herrn. Mohr (Rauenburg i. P.).

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, d. 25. d. M., Mittags 12 Uhr findet die letzte Prüfung von solchen Gewerbetreibenden statt, welche zur Ausführung von Wasserkraftleistungen zugelassen werden wollen. Anmeldungen sind bis zum 22. August d. Z. bei Herrn Stadtschreiber Kaselow schriftlich einzureichen.

Ornithologisch. Verein.

Sonntag, den 22. August Ausflug nach Schmollin mittels Sonderzug. Abfahrt Morgens 7 Uhr. Hin- und Rückfahrt kostenfrei. Teilnahme aller Vereins-Mitglieder gestattet. Näheres durch Circular.

Freibank. Mittwoch Vorm. 7 Uhr Vert. v. minderm. Schweine- u. Hammelfleisch à Pfd. 35 resp. 2) 3 (250 Pfd.) Die Schlachthof-Vermaltung.

Carl Widmanns Restaurant

Stoll in Pomm. Stollenerfr. Nr. 12. 2 Minuten vom Bahnhof der Stolper Kreisbahn gelegen, empfiehlt dem werthen Publikum von Stoll und Umgegend seine Bierstube mit vorzüglichem Getränken und Speisen in bekannter Güte, auch halbes Fremdenzimmer stets bereit.

Carl Widmann, Stoll i. Pomm.

saure Gurken empfiehlt August Rufmann. Aus Weizenmalz genau nach Berliner Methode (mit Dampf) gebranntes Weißbier ganz vorzügliches, angenehmes, erfrischendes Tafelbier 40 Flaschen M. 3.00 frei ins Haus offerirt Brauerei A. P. Hillebrand, Elbingerplaz.

ternationale Katholikentag wurde durch den Präsidenten Freiherrn von Ferting-München eröffnet, derselbe wird voraussichtlich 4 Tage dauern.

Breslau, 17. Juli. (Wolffs Bureau.) Die Eröffnung des großen Schiffahrtskanals erleidet durch die Ueberschwemmung keinen Aufschub, sinket vielmehr am 19. resp. 20. September statt.

Henneberg - Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis M. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl Lager: ca. 2 Millionen Meter.

Seidenfabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Für die durch die Ueberschwemmung Geschädigten gingen ferner bei uns ein: Ungenannt 30 M. Sa. 78 M. Um weitere gütige Gaben bittet die Redaction der „Stolper Post“.

Marktberrichte. Gezahlte Getreidepreise in Pommern.

Am 16. August wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Bezirk.	Roggen. M.	Weizen. M.	Gerste. M.	Hafser. M.
Stoll				120—140
Neustettin	115—127,50	160		
Kolberg	115—120,75	160—170	120—135	120—124
Raugard	120—124			120—124
Stettin	120—125	166—168	125—130	122—128
Anklam				
Stralsund				
Plaz Stettin n. Ermittlung	120—135	176—181	128—137	

Bezirk.	Raps M.	Spiritus M.	Kartoffeln M.	Rüben M.
Stoll			44	
Neustettin			50 70	
Kolberg	240		60—80	
Anklam			32—60	
Stettin			54	
Stralsund				
Plaz Stettin n. Ermittlung	240—255			235—252

Getreidenotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Samen-Bericht von J. u. P. Wiffinger.

Berlin NO 43. 14 August 1897. Das Geschäft in Sämereien ist still geworden. Für Delrettig, der vorige Woche noch stark gefragt wurde, ist die Saatzeit vorbei und ebenso für Buchweizen; auch in Sandwicen war der Begehr nicht mehr so regen.

Wir notiren und liefern seibefreit, zu unseren höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten 96er Ernte: Inländ. Rothklee 42—50, amerikan. 42—48, Weißklee fein bis hochfein 53—56, mittelfein 42—50, Schwedenklee 44—62, Gelbklee 16—22, Tannenklee 30—45, Incarnatkle 19—22, Lucerne provencer 58—63, ungarische 50—54, sämmtlich mit ca 95 pCt Reimkraft; engl. Reygras 10—14 1/2, ital Reygras 14—19, Timothee 16—26, Knaulgras 28—45, Schafschwingel 18—24, Honiggras 15—23, Wiesenschwingel 24—35, Seradella 1896er Ernte 12—13 M, sibergrauer Buchweizen 10—10 1/2, gelber Senf 10—12 M, Riesenpögel 11—13, Aderspögel 10—11, Delrettig 14—17, Sandwicen 12—15, Johannisroggen 8—9 M. per 50 Ko. — Lupinen, gelbe bis 130. blaue bis 132, weiße bis 145 per 1000 Kilo ab Berlin.

Butter-Bericht

von Gustav Schulke & Sohn. Berlin, den 14. August 1897. Die erwartete Zunahme des Consums ist nach Schluß der großen Schulferien eingetreten und war das Geschäft in der verfloffenen Woche recht lebhaft.

Nach allen Sorten Hofbutter bestand rege Frage und da die Production weiter zurückgegangen, waren die Zufuhren nur klein, jedoch hierfür mit Leichtigkeit höhere Preise erlangt werden konnten.

Landbutter: Die Zufuhren namentlich aus Rußland und Polen waren recht belangreich. Der Absatz ist jedoch immer noch schwach, von einer Besserung im Geschäft war noch nichts zu merken.

Amliche Preis feststellung. Hof- und Genossenfaß-Butter 1. Qual. per 50 Kilo Mark 102, 2. Qual. per 50 Kilo Mark 98. 3. Qual. per 50 Kilo Mark 92.

Stettin. 16. August Wetter Heiß. Barometer 760 Mm. Thermometer + 21°. Wind: SW.

Nichtamtlich. Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er versteuert 41,30 M. bez.

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Kartoffelmehl per 100 Kilo incl. Säcke prima 16,00 M. bez. Rappfuchen, Stettiner Fabrikat, 6 M. bez.

Berlin, 16 August In Getreide zc. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 42,10 M. bez. (voriger Cours 42,50).

Verneer Fundbörse vom 16. August.

Bezirk.	Notiz.	Bezirk.	Notiz.
Preuß. Centr.-Bod.	174,00 bz. B.	Pomm. Pfandbriefe	3 1/2, 100,75 bz.
Bom. Hypoth.-Bank	7 151,10 G.		3 98,30 G.
Reichsbank	7 1/2, 161,00 bz. G.	Ostpreussische	3 1/2, 100,40 B.
Disc.-Commab.	10 204,10 bz. G.	Pomm. Hypothekbr.	
Deutsche Bank	10 207,00 bz. G.	3. 4. (v. neue)	4 —
Dtsch. Reichsanleihe	4 103,85 G.	5. 6. (v. neue)	4 101,60 bz. G.
do. do.	3 1/2, 103,60 G.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Gesell.	
do. do.	3 97,70 G.	(v. Erb.-Befellg.	
Consolidirte Anleihe	4 103,80 G.	(v. 110)	4 1/2, 105,50 G.
" "	3 1/2, 103,60 G.	do. (v. 100)	4 101,20 G.
" "	3 98,20 G.	Ungar. Goldrente	4 104,20 G.
Staats-Schuldß.	3 1/2, 100,20 G.	Deferr. Goldrente	4 105,10 bz. G.

Zinsfuß der Reichsbank. Wechsel 3. Lomb 4 1/2.

Souveräns per Stück 20,365 bz. G. Imperials per 500 Cr. f. —, 20 Frank-Stück 16,225 bz. Englische Banknoten 20,36 bz.

Dollars per Stück 4 1875 G. Französische Banknoten 81,00 G.

Imperials per Stück —, Oesterreich. Banknoten 170,00 G.

Russische Noten 100 217,30 bz.

Sonnenaufgang: 4 Uhr 36 Min. Sonnenuntergang: 7 Uhr 14 Min.

Städtische Badeanstalt im Auler. Am 17. August Vormittags 10 Uhr: Wassertemperatur + 15 Grad R. Lufttemperatur + 17 Grad R.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stoll: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Borm., 10,42 Bm., 4,7 Nachm.

Witow: 5,15 Morg., 10,42 Borm., 5,25 Nachm.

Danzig: 5,50 Morg., 11,59 Borm., 3,55 Nachm., 6,30, 9,32 Abds.

Lauenburg: 9,55 Abds.

Muttrin: 6 Morg., 12 Mittagß (vertehrt nur im Bedarfsfälle)

Neustettin: 5,15 Morg., 8,10 Borm., 5,25 Nachm.

Hummelsburg: 1,30 Nachm.

Schlawe: 6,30 Borm.

Stettin: 6,34 Nachm.

Ankunft in Stoll: Von Berlin: 8,35 Borm., 11,52 Mittagß, 3,47 Nachm., 9,26 Abds.

Witow: 9,42 Borm., 3,48 Nachm., 7,15 Abds.

Danzig: 9,26 Borm., 10,37 Borm., 3,58 Nachm., 9,55 Abds.

Lauenburg: 7,32 Borm.

Muttrin: 9,12 Borm., 3,0 Nachm. (Vertehrt nur im Bedarfsfälle), 8 Abds.

Neustettin: 9,42 Borm., 3,48 Nachm., 7,15 Abds.

Schlawe: 8,53 Abds.

Stettin: 11,52 Mittagß.

Stoll-Stollmünde. (Vom 13. Juni bis 29. August.) An Wochentagen.

ab Stoll: 5,21 Morg., 8,50 Borm., 1,40 Mitt., 4,15 Nachm.

ab Stollmünde: 7,23 Borm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 9 Abends.

An Sonntagen.

ab Stoll: 5,21 Morg., 8,50 Borm., 1,40 Mitt., 3,45 Nachm., 5,10 Nachm., 9,36 Abends.

ab Stollmünde: 7,23 Morg., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 4,15 Nachm., 8 Abends, 10,35 Abends.

Stolpehalbahn. Stoll-Muttrin: 6 Morg., 12 Mittagß, 5 Nachm.

Muttrin-Stoll: 7,40 Borm., 1,35 Mittagß, 6,35 Abends.

Stolper Kreisbahn. Stoll-Schmolzin 10 Borm., 6,30 Abds.

Schmolzin-Stoll 9,01 Borm., 6 Abds.

Hexen-Schaukel

auf dem Stephansplaz bis Sonntag, d. 22. d. M. täglich geöffnet. Interessante Neuheit auf dem Gebiete von Schaustellungen, welche f. Z. in allen illustrierten Blättern beschrieben wurde.

Dr. S. Munter's Wasserheilanstalt „Berlin“.

Tageskuren. (Verein der Wasserfreunde.) Kommandantenstrasse 6—9, am Dönhofsplatz. Telephon Amt I. 1617. Krankenhau mit 60 Betten, in grossen Park gelegen, Wasserkuren, Packungen, Heissluft- u. Dampfbäder, Elektrizität, Massage, Diätikuren, Elektrische und alle medicinischen Bäder, Nervenkrankheiten, Frauenleiden, Magen-, Darm-, Herz-, Lungenkrankheiten, Rheumatismen, Gicht, Zuckerkrankheit, Schlaflosigkeit. Abtheilung für Hautkranke, Schwelbäder, Einzelbäder.

Dr. S. Munter. Dr. Leopold Danielius.

Briquetts,

beste Marke erhalte ich in den nächsten Tagen 2 Waggons und kann ich bei jeziger Bestellungsaufgabe recht billig liefern. A. P. Hillebrand, Blücherplaz. Bitte um sofortige Aufträge.

Ein zweiter Kutscher

wird sofort gesucht auf Dom. Dtsch.-Carthniz.

Tüchtige Zimmergesellen

finden bei hohem Lohn sofort Beschäftigung.

A. Schlawin, Zimmermeister.

Suche zum 1. October ein Stubenmädchen,

perfect in feiner Wäsche, Plätten und Zimmerreinigen. Zeugnisse zu senden an Gräfin von Krockow, Best. Pommern.

Für mein Putzgeschäft suche eine Directrice

zum 1. resp. 15. September. Gehaltsansprüche sowie Zeugnisabschriften erbeten.

Sophie Engel, Schivelbein.

Zum 1. October wird ein Mädchen

zum Melken und Hausarbeit gesucht, Lohn 90 Mark von Frau von Uekermann, Groß-Machmin.

Dom. Chottsow bei Belasen

sucht zum 1. October eine ältere perfecte Wirthin. Gehalt 300 Mark.

Suche zum 1. October ein tüchtiges sauberes Hausmädchen,

das etwas kochen kann, bei gutem Lohn.

Frau Branerelbeker Gube, Witow.

Die von Altersher durch ihr vorzügliches Material vorteilhaft bekannte

Ziegelei

auf dem Rittergut Carzin

— an der Stolper Kreisbahn gelegen — nimmt vom 15. August an ihren durch Errichtung eines Kugelförsers erweiterten Betrieb wieder auf. Anfragen und Bestellungen auf Steine wolle man an den **Gutsverwalter K. Oberstein** zu Carzin, Kreis Stolp, richten.

Die südwestlichen Staaten von **Nord-Amerika-Texas, Louisiana, Arkansas u. Missouri** — sind zur ertragreichen Bebauung vorzüglich geeignet.

Ueber die Beschaffenheit, Ertragsfähigkeit, Bebauung, Lebensweise und Klima der obigen Staaten, an der Kansas City-Pittsburg- und Gulf-Bahn gelegen, können Interessenten, welche den Nachweis über ihre Tüchtigkeit führen können und sich in Amerika niederzulassen beabsichtigen, durch die unten Genannten Näheres erfahren.

Die **Ländereien in Texas, Louisiana, Arkansas und Missouri** gehören zu den fruchtbarsten und gesündesten der Vereinigten Staaten.

Landpacht **M. 3—12 pro Acker (0,4 Hektar)** oder $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Ernte.

Landpreise **M. 10—125,00**. Geringe Anzahlung.

Ratenweise Abzahlung nach Vereinbarung. Anfragen sind zu richten an den ehemaligen deutschen Landwirth: **D. J. Ehrlich** in Whitesboro, Grayson County, Texas, Amerika.

Ebenso übermittelt Anfragen:

Die Landabtheilung

der

Missouri, Kansas u. Texas Trust Company.
Zweibureau: Berlin N. W. Dorotheenstr. 54.

Haupttreffer **Mark**
50000
Werth.
4874
Gewinne von **Mark**
150000
Werth

Grosse
Damen-
Heim-Lotterie zu Cassel.
Ziehung am 16. u. 17. September 1897.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 M.
Porto und Liste 20 Pfg.) auch gegen Briefmarken, empfiehlt
Carl Heintze, Berlin W.
Unter d. Linden 3.
Loose-Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Henkel's

Bleich-Soda,

seit 20 Jahren bewährt als bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel. Nur in Packeten erhältlich. Man achte auf den Namen „Henkel“ und den „Löwen“ als Schutzmarke.

Hessische Damenheim-Lotterie.

Ziehung am 16. u. 17. September 1897 in Cassel.

300000 Loose und 4874 Gewinne im Werthe von **150000 Mark.**

Loose à 1 Mark

sind vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.
Stolp i. Pomm.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1897: **718 $\frac{1}{2}$ Mill. Mark.**
Dividende im Jahre 1897: **20 bis 124%** der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.
Vertreter in Stolp: **Max Kallenbach, Hospitalstr. 31.**

Rheumatismus.

Seit einigen Jahren plagte mich ein chronischer **Rheumatismus** mit heftigen Schmerzen in dem Maße, daß ich zeitweise wochenlang bettlägerig und arbeitsunfähig war. Von diesem schmerzhaften Leiden hat mich die **Privatpoliklinik in Glarus** durch briefliche Behandlung befreit, sodaß ich mich jetzt ganz wohl befinde. Mit Freuden und aus Dankbarkeit stelle ich dieses Zeugniß aus, ich bin auch gerne bereit, auf Anfragen hin weitere Auskunft zu ertheilen. Schweindorf, D. A. Neresheim (Württemberg) den 25. October 1896, Johannes Scherer, Gemeinderath. — Die Unterschrift bestätigt, Schweindorf, den 25. October 1896, Schulttheißenamt: Schwarz. — Adresse: **Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).**

Schühenshaus-Saal.
Nur 3 Vorstellungen: **Mittwoch** den 18., **Donnerstag** den 19., **Freitag** den 20. August: **Capriccio** der **Londoner Ballet- und Concert-Gesellschaft** (Direction: **Edvard Veroni West**) unter Mitwirkung des berühmten **Bari** **Orthon** vom **Scala Theater** in Mailand **Sig. Guiseppe Palazzi.** Mitglieder der Gesellschaft: **Prima Ballerina Miss Florenz,** **Violoncellist** **Witroffin** **Geschw. West,** **Prima Charakter-Tänzerin Miss Blanchet,** **Serpentin-Tänzerin Signorina Bianca,** **Russische National-Tänzerinnen Geschw. Anna und Helene Orloff,** **6jährige Virtuosen-Ballet-Tänzerin Miss Elise,** **Excentric-Tänzer Mst. Henry,** **Grottesque-Tänzer Mst. Charles,** **Director und Dirigent Eduard Veroni West.** Außerdem gelangen eine Anzahl **lebender Photographien** nach **Edisons Ideal-„Kinetograph“** in größter Vollkommenheit zur Darstellung.

Preise der Plätze: **Zur Vorverkauf bei Herrn Gustav Jacobson, Neuthorstraße, Loge und Klappstuhl 1 Mk. 50 Pfg., Sperrsitz 1 Mk.; an der Abendkasse Loge und Klappstuhl 1 Mk. 75 Pfg., Sperrsitz 1 Mk. 25 Pfg., Stehplatz 60 Pfg., Schüler 50 Pfg., Galerie 30 Pfg.**
Kassenöffnung **7 $\frac{1}{2}$ Uhr.** Anfang **8 Uhr.** Ende **11 Uhr.**

E. Abriani, Impresario.

Concert in Stolpmünde.

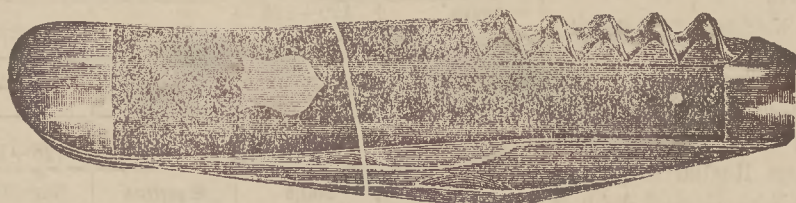
Mittwoch, den 18. August, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Lewerenz:

Frl. Gertrud Gerner (Gesang),

Frl. Lisa Nass (Klavier),

Herr Concertmeister Horn (Violine).

Eintrittskarten à **1 Mk.** bei **Herrn Lewerenz, Fran Hübner** und in **Stolp Musikalienhandlung F. Albrecht, Paradiesstraße 24.**



Taschenmesser,

wie Abbild, in Solinger-Waare kostet **Mark 1.00,**

andere Taschenmesser, Tischmesser, Scheeren etc.

gleichfalls gut und billig empfiehlt

Albert Isecke.

Königsberger Thiergartenlotterie.

Ziehung am 13. October 1897.

Preis pro Loos **1 Mark.**

Wenig Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, mehrere Loose (auf Wunsch in verschiedenen Tausenden) zu bestellen.

2000 Gewinne im Gesamtwerthe von 50180 M.

1 Gewinn i. W. v.	25000 Mk.
1 " " " " " " " " " "	6000 "
1 " " " " " " " " " "	3000 "
1 " " " " " " " " " "	1000 "
2 Gewinne " " " " " " " " " "	à 500 Mk. = 1000 "
3 " " " " " " " " " "	à 200 " = 600 "
5 " " " " " " " " " "	à 100 " = 500 "
20 " " " " " " " " " "	à 50 " = 1000 "
100 " " " " " " " " " "	à 20 " = 2000 "
150 " " " " " " " " " "	à 10 " = 1500 "
1716 " " " " " " " " " "	à 5 " = 8580 "

Sämmtliche Gewinne bestehen aus soliden, für Jedermann brauchbaren Gold- und Silbergegenständen.

Loose à **1 Mark, 11 Loose 10 Mark,**
Loosporto **10 Pfg., Gewinnliste incl. Porto 30 Pfg.**
empfehlen und versendet

F. W. Feige's Buchdruckerei,
u. Louis Hauptfleisch, Neuthorstr.

Für **1 Mark** können in der Thiergarten-Lotterie **Gold- und Silbergegenstände i. W. v. 25000 M.** gewonnen werden. Die Postgebühren für Nachnahmesendungen betragen für 1 bis 4 Loose ohne Gewinnliste **35 Pfg., incl. Gewinnliste 55 Pfg.,** bei 5 Loosen und mehr **45 resp. 65 Pfg.** Auswärtige Bestellungen werden (am besten und sichersten auf dem Combon der Postanweisung) unter deutlicher Angabe von Namen, Ort und Poststation erbeten.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch

billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in **Stolp: Gust. Abt Nachf., A. J. Birr, A. P. Hillebrand, R. Hundtesser, Fedor John, A. Keschull, A. Lemme & Co., E. A. Nietardt, A. Nikrant, Hans Raddatz (Germania-Drogerie), Louis Raddatz, Aug. Ruffmann, Jul. Schweitzer, O. Tillack, Alb. Treichel, Emil Wagner, H. Weiss.**

Baustellen-Verkauf.

Am Freitag, den 10. September cr., Nachmittags 4 Uhr, soll eine der **Gemeinde Stolpmünde** gehörige **Baustelle,** etwa **130** qm groß, gegenüber dem **Buhr'schen** Grundstück an der **Stolpmünde** gelegen, im **Gemeinde-Dienst** öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen sind dort einzusehen. **Stolpmünde, d. 11. August 1897.**
Der Gemeinde-Vorsteher
F. D. Lewien.



Gute Futter Schweine

gute Ferkel

große und kleinere, sowie **gute Ferkel** sind bei uns jeden **Montag, Donnerstag und Freitag** zu haben.

Groth, Granzow.
Hospitalstraße 17.

Broschüre gratis und franco über **Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenschwäche.** Schnelle, sichere u. dauernde Heilung von **Haut- und Frauentumoren, Wunden, Geschwüren, Bleichsucht, Nervenleiden** verbundene Magenleiden, **Rheuma u. s. w.** nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts brieflich unauffällig.**
Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.
Wien I, Wollzeile 116.

Feinsten **Schottenhering** Stück **5 Pfg.**
La. Tüfiter Fettkäse à Pfd. **70 Pfg.** empfiehlt
F. Vandreyer, Bollmattenstr.

Die Deutsche COGNAC Compagnie
Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu **Köln a. Rhein.**
Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt
COGNAC
Von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.
zu M. 2.50 pr. Fl. Die Analyse vorerl. Chemik. Inst. lautet: Best. Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist deshalb vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
känflich zu Originalpreisen in $\frac{1}{2}$ Liter-Flaschen in **Stolp** bei **Herrn A. Lemme & Co.**

Heilung von **Haut- und Unterleibskrankheiten, Magen-, Blasen- u. Nierenleiden,** etc. etc. **ctuell auch veralteten Hauterkrankungen** und **Nannenschwäche** mittelst m. combin. Heilverfahren. **Auswärtige brieflich discret.**
Drct. Laabs, Berlin N. 29.
Elisäferstraße 39.

Stolper Marktpreise
vom 14. August 1897.

	pr. 100 kg.	
Hafer, gut	13 40	
" mittel	12 80	
" gering	17 —	
Erbsen, gelbe zum Kochen	50 —	
Speisebohnen, weiße	60 —	
Binsen,	2 40	
Kartoffeln,	4 50	
Richtstroh,	4 00	
Armenstroh,	5 00	
Heu,	pr. 1 kg.	
Rindfleisch v. d. Kasse,	1 20	
Bauchfleisch,	1 40	
Schweinefleisch,	1 20	
Rauhfleisch,	1 20	
Hammelfleisch,	1 80	
Speck, geräuch.	2 20	
Eihäuter,	2 40	
Eier		

Hierzu eine Beilage

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die Kaiserin Friedrich wird während ihres diesjährigen Herbstaufenthalts in Südtirol in Trafoi Wohnung nehmen und den Karonosee besuchen.

Neuerungen des Fürsten Bismarck über politische Tagesfragen werden in der Wiener „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht. Danach beherrscht den Fürsten in Bezug auf die Tagespolitik z. B. das Gefühl einer gewissen Befriedigung, von jeder Verantwortlichkeit frei zu sein. „Es thut mir ja leid“ so erklärte der Fürst gelegentlich, „Wenn wir irgendwo schlecht abschneiden; ändern kann ich es aber ja doch nicht, und jedenfalls ist nur der Gedanke, keine Verantwortung zu tragen, sehr oft angenehm, wenn ich dies oder jenes lese. Wiederholt kam der Fürst darauf zurück, daß es ihm unmöglich sei, Rathschläge zu geben, selbst wenn sie vor ihm erbeten würden, da er deren Ausführung nicht amtlich überwachen könnte. Diese Aeußerung scheint jedoch mißverstanden worden zu sein, da sie mit der Verantwortung des Fürsten dem Großherzog von Sachsen-Weimar gegenüber unvereinbar ist, wonach der Altreichskanzler jeder Zeit mit seinem Rath bereit sei. Die Vorgänge in Südafrika beschäftigen den Fürsten lebhaft; die Urtheile, die er dabei über den englischen Kolonialminister Chamberlain fällt, sind mehr brastisch als schmeichelhaft. Der einzelne Engländer sei anständig, achtbar und zuverlässig, die englische Politik sei von allem das Gegentheil. In Frankreich sei die Politik zu Zeiten ja auch nicht wählerisch gewesen; aber dies unglückliche Maß von Heuchelei und Passivität, wie es der englischen Politik häufig eigen sei, sei ihr doch nicht nachzuweisen. Von den Türken hat der Fürst eine verhältnißmäßig gute Meinung, von den griechischen Bankrottgeuren eine um so geringere. Die russische Reise des Kaisers bespricht der Fürst mit größter Zurückhaltung, dagegen weist er mit Vorliebe bei der Zeit des deutsch-russischen Politikversicherungsvertrages. Complicirt war es ja, aber jede weiten: In Ihrer Haut möchte ich auch nicht stehen, Sie kommen mir manchmal vor wie ein Reiter, der auf seinem Pferde das Spiel mit fünf Kugeln spielt, die er aber immer wieder aufhängt; worüber ich meinem kaiserlichen Herrn aber stets zu beruhigen wußte, so daß er zufrieden war. Ueber die Führung der Politik sagte der Fürst: Die Politik ist weniger eine Wissenschaft, als eine Kunst, sie läßt sich nicht lernen, man muß da wie beim Reiten.“ Sie können einem Reiter die besten Hilfen anrufen, wenn er es nicht in sich hat und sie nicht der Natur seines Pferdes gemäß ausführt, wird es ihm nichts nützen. Der Gaul wird ihn schließlich abwerfen!

Schleunige Staatshilfe für die durch das Hochwasser Geschädigten fordern die „Hamb. Nachr.“. In Gegensatz zu officiösen Auslassungen behauptet das Blatt, daß der Schaden,

den das letzte Hochwasser an vielen Orten angerichtet hat, größer als je sei. Der Staat darf deshalb die Vinderung der entstandenen Noth nicht der Privatmühseligkeit allein überlassen, sondern ist politisch wie moralisch verpflichtet, sofort und in breiter Weise helfend einzugreifen. Wenn die für derartige Zwecke disponiblen Gelder nicht ausreichen, steht der vorläufigen Verwendung anderer Staatsmittel nichts im Wege. Es giebt kein Parlament der Welt, das die nachträgliche Bewilligung solcher Ausgaben ablehnen würde. Aus den verschiedensten Gründen wäre es sehr zu beklagen, wenn die Staatshilfe noch länger ausbliebe.

Staatsminister v. Koeller bringt in einer Extraausgabe des Amtsblatts der Regierung in Schleswig zur Kenntniß, daß er das ihm übertragene Oberpräsidium der Provinz am 7. August angetreten habe.

Bezüglich der in Aussicht genommenen Grenzsperrung für russische Schweine beschloß eine in Breslau stattgehabte Versammlung sämtlicher Obermeister der Fleischerinnungen Breslaus und Oberschlesiens, an den Landwirthschaftsminister eine Petition zu richten, dahingehend, daß die wöchentliche Einfuhr von 1350 Schweinen aus Rußland auf 1500 erhöht wird und die Grenzsperrung in absehbarer Zeit nicht erfolgt.

Automaten für den Verkauf von Postwertzeichen werden jetzt in Berlin aufgestellt, zunächst nicht in den Schaltervorräumen der Postämter, sondern auf den Bahnhöfen. Die Eisenbahndirection hat der Gesellschaft für automatischen Verkauf die Ermächtigung erteilt, auf sämtlichen ihr unterstellten Bahnhöfen Automaten für Ansicht-Postkarten mit Marke aufzustellen. Die Marke ist vorläufig aufgelegt, wird aber später von der Reichsdruckerei aufgedruckt sein. Auf den in Betracht kommenden etwa 120 Stationen werden im Ganzen etwa 200 solcher Apparate aufgestellt werden. Die Automaten spenden für je 10 Pfg. eine Karte aus einer Sammlung von etwa 80 verschiedenen Ansichten aus Berlin und Umgegend, sowie einen Bleistift.

Für die Ueberschwemmten sind bis Donnerstag direct bei der Hauptstiftungskasse des Berliner Magistrats etwa 132000 Mark eingegangen. In dieser Summe sind die eingegangenen Beträge bei den Annahmestellen nicht enthalten, vielmehr nur die bei den Zeitungen gesammelten Unterstützungsgelder. Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung genehmigte die städtische Unterstützung.

Ein zweiter Kampf hat im Süden unseres südwestafrikanischen Schutzgebiets nahe dem Dranjefluß zwischen der Schutztruppe und räuberischen Hottentotten stattgefunden. Es sollen hierbei die Letzteren aus einer stark befestigten Stellung vertrieben und unter Verlust von 25 Mann gänzlich versprengt worden sein. Leider werden auch Verluste der Schutztruppe berichtet. Gefallen sind Sek.-St. v. Altrock und ein Freiwilliger Hill, verwundet Pr.-St. Helm, sowie acht Reiter, deren Namen noch nicht ermittelt sind. Ausdrücklich wird versichert, daß die

begangenen Unbotmäßigkeiten lediglich lokaler Natur gewesen sind.

Orient. Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel sind wieder zu dem langsamen Tempo zurückgekehrt, durch das sie sich fast während der ganzen Zeit seit ihrer Aufnahme ausgezeichnet haben. Wie es scheint, ist es der Pforte, möglicherweise angesichts der armenischen Unruhen an der serbischen wie an der persischen Grenze, noch in letzter Stunde geglückt, einige Abänderungen des Präliminarvertrages zu ihren Gunsten zu erwirken; wenigstens verlautet, daß über neuerliche Vorschläge des türkischen Ministers des Auswärtigen, Tefwik Pascha, Verhandlungen eingeleitet worden sind. In Griechenland bemüht man sich derweil nach Kräften, die gefürchtete Finanzcontrolle zu Fall zu bringen. Diese Bemühungen werden zweifellos ohne Erfolg bleiben, da allgemach die Mächte ohne Ausnahme eingesehen haben, daß ohne die Finanzcontrolle ein Friedensschluß überhaupt nicht möglich ist.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 14. August 1897.

— Einstellungstermine für Rekruten. Die Einstellung der Rekruten erfolgt in diesem Jahre im Bereiche des 17. Armee-corps wie folgt: 1. Cavallerie: 6. October 2. Train Herbst: 2. November, Train Frühjahr: 3. Mai 1898, 3. Dekonomie-Handwerker und Krankenwärter 1. October, 4. Alle anderen Rekruten 13. October. Die Einstellung der für das Garde-Corps ausgehobenen Rekruten erfolgt: 1. bei der Cavallerie am 2. October, 2. Train Herbst 2. November, Train Frühjahr 3. Mai 1898, 3. alle andern Rekruten 15. October. Die für das 2. Armee-corps ausgehobenen Infanteristen und Dekonomiehandwerker gelangen am 1. October zur Einstellung.

— Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung wird am Donnerstag 19. d. Mts. sein Jahresfest feiern. Die Festpredigt wird Pastor Ambsberg aus Barcelona in der St. Marienkirche Nachmittags 5 Uhr halten. Abends 8 Uhr findet eine freie Versammlung im Schützengarten statt, in welcher Pastor Ambsberg und Pastor Seifert aus Margonin, Provinz Posen, Ansprachen halten werden.

— Ernte-Aussichten. Die Stimmung unserer Landleute ist im Allgemeinen eine freudige, denn die Ernte-Aussichten sind bedeutend günstiger als man erwartete. Die Roggenernte ist befriedigend ausgefallen. Der anhaltende Regen hat dem Korn zum Glück nicht viel geschadet und die Befürchtung, daß die Aehren auswachsen würden, hat sich erfreulicherweise nur wenig bewahrheitet. Da das Wetter sich seit einigen Tagen geändert hat, so steht zu hoffen, daß auch die Sommerung gut fortkommen und glücklich eingebracht werden kann. Die Kartoffeln sind ebenfalls gut gerathen. Wenn nicht unglückliche elementare Ereignisse eintreten, so kann man

auf eine Ernte rechnen, mit der unsere Landwirthe im großen und ganzen zufrieden sein können.

Röslin, 13. August. Unter dem Verdacht, in Schlawa einen Reisenden bestohlen zu haben, war der hiesige Dachdecker Salanke polizeilich fiktirt worden. Der Verdacht hat keine Bestätigung gefunden.

Kolberg, 13. August. [Selbstmord.] Die Kellnerin Elisabeth Strahl aus Stettin, welche in einem Restaurant in der Stadt beschäftigt war, wurde heute früh in der 6. Stunde am Strande der Ostsee, zwischen dem Freibade und der Waldensfelschanze als Leiche gefunden. Es liegt jedenfalls Selbstmord vor; die Unglückliche soll in einer frühen Morgenstunde vom Seesteg ans ins Wasser gesprungen sein.

Dramburg, 11. August. [Das Hotel Badle] ist durch Verkauf in den Besitz des Herrn Rentier Dummer für 33000 Mark übergegangen.

Haus und Familie.

zum Sonntage.

Sonntags-Epistel: 1. Kor. 10, 6—13.

1. Kor. 10, 12: Wer sich laßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.

Wie sicher fühlte sich Israel in dem Gedanken: „Wir haben Abraham zum Vater,“ und wie verhängnißvoll ist für das „ausgewählte Volk“ der aus diesem Gefühl der Sicherheit sich ergebende Hochmuth, jene Selbstgerechtigkeit, ihre Unfehlbarkeit im Urtheilen über andere geworden. Wie einst zu Jeremias Zeiten Israel rief: „Der Tempel Gottes sind wir“, und meinte, Gott könne seiner selbst willen ihre Stadt den Feinden nicht preisgeben — und sie fiel doch, sie ist mit „eisernem Hammer“ zerschlagen, worauf Abrahams G:tschlecht sich verließ. In Trümmer ging das Davidische Reich und damit Israels Hoffnungen.

Es liegt bei allen religiösen Bewegungen Gefahr vor, da Religion den ganzen Menschen mit all seinen Gaben und Kräften, mit all seinen Hoffnungen und Erwartungen in Anspruch nimmt, daß sie die Menschen selbstbewußt, selbstgerecht und damit selbstzufrieden und „sicher“ macht. Was oft in demüthigem Sinne angenommen wurde und anfangs, führte bei Gemüthlern, welche die Selbstsucht nicht mehr üben zu müssen meinten, zu stolzer Selbstüberhebung und fanatischer Verachtung Andersdenkender.

Unsere christliche Kirche gründet sich auf den Gedanken, wir werden gerecht „aus Gnade“. Eine religiöse Sicherheit auf Grund eigener Leistungen, eigenen Könnens, eigener Vortrefflichkeit ist daher bei uns dem Prinzip nach völlig ausgeschlossen. Sieht es aber trotzdem vielleicht auch bei uns einzelne oder sogar manche, welche dies vergessen könnten? Ja, muß nicht jeder Christ, gerade in dem Danke dafür, daß er ein Christ ist, sich immer wieder und wieder vor Gott demüthigen? Die Fehler der Geschichte der Menschheit sind auch die Fehler der Entwicklung des Einzelnen. Das Werk der Reformation muß täglich sich an jedem Einzelnen vollziehen,

will er sein und bleiben ein Christ, der seines ewigen Heils gewiß wird.

Der Zweifel an der eigenen Kraft und Vollkommenheit, die täglich neue völlige Hingabe an göttliche Hülfe und Gnade, die kindliche Ergebung und der Gehorsam, Gottes Willen gegenüber, sie allein bewahren uns vor jener „fleischlichen Sicherheit“, die durch den Hochmuth zum Verderben uns führt! sie allein machen uns gewiß einer zuletzt sich vollziehenden Vollendung, sie zeigen uns schon hier als ein durch Gottes Gnade uns unverlierbares Gut: die Seligkeit.

T.

Allerlei.

— Eine prinzipielle Rede. Bei dem Commerc des Academischen Turnerbundes in Culmbach sprach Prinz Rupprecht von Bayern folgende Worte: „Meine Herren! Selbst ein begeisterter Turner, übernahm ich mit Freuden das Protectorat über das heutige Fest, das auf bayerischem Boden Verbände sämtlicher deutscher Turnervereine zusammenführt. Meine Herren! Es erscheint mir von großer Wichtigkeit, daß eine möglichst große Zahl Akademiker sich zu solchen Verbänden schaart. In unserer heutigen Zeit, in welcher so große Anforderungen an die geistige Durchbildung der academischen Jugend gestellt werden, ist es von doppelter Bedeutung, die körperliche nicht zu vernachlässigen. In corpore sano mens sana. Aber noch viel Höheres gewährleisten uns die körperlichen Übungen, Vorzüge moralischer Art. Ich meine die Förderung der Selbstbeherrschung und Entschlußkraft und die Kunst, sich doch dabei in den Schranken der Mäßigkeit zu halten. Solche Männer brauchen wir im Staate. Nicht Selbstzweck sei das Turnen, sondern nur Mittel zum Zweck. Nicht um Gewinn geht der Wettstreit, ein schlichter Kranz, er wird morgen das Haupt des Siegers krönen. Der Academische Turnerverein, er lebe hoch!“

Plauderedede.

— Auch ein Element. Lehrer: „Müller, nenne mir ein Element!“ — Müller: „Klöße!“ — Lehrer: „Aber, Junge, wie kommst Du denn darauf?“ — Müller: „Na, mein Vater der sagt immer, Klöße, das ist mein Element!“

— Durchsichtig. Lehrer: „Also, unter den durchsichtigen Gegenständen versteht man z. B. das Glas. Paul, kannst du mir noch einen Gegenstand nennen, durch den man sehen kann?“ — Paul (zögernd): „Das Schlüsselloch, Herr Lehrer!“

— Nicht befriedigt. Papa läßt seinen kleinen Hans auf dem Knie reiten. Nachdem dieser das Vergnügen mit bekannter Ausdauer genossen, hält er plötzlich inne und blickt nachdenklich vor sich hin. Dann spricht er: „Weißt du was, Papa?“ — „Nun?“ — „Ich möchte wohl mal auf einem wirklichen Esel reiten!“

Neue Nachrichten.

Berlin, 13. August. Wie man der „Kreuztg.“ aus Pest berichtet, soll den österreichisch-ungarischen Manövern, zu denen bekanntlich Kaiser Wilhelm kommt, auch König Karl von Rumänien beiwohnen. Aus derselben Quelle wird mitgetheilt,

daß Kaiser Wilhelm nach diesen Manövern und nach einem kurzen Besuch in der ungarischen Hauptstadt sich nach Bukarest begeben um den rumänischen Königshof zu besuchen.

— Die Anarchisten haben heute in Berlin eine öffentliche große Volksversammlung einberufen, in der die Ermordung Genobas' besprochen werden soll. Einberufer ist der kürzlich zu vier Wochen Gefängniß verurtheilte Schlosser Paul Pawlowitsch, Führer der extremen Richtung.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 Uhr Beichtg. Herr Pastor prim. Friederici, darnach Predigt (1. Cor. 10, 6—13): Herr Prediger Bartholdy. Feier des heiligen Abendmahls. Collecte für die Kinder-Heil- und Diakonissen-Anstalt in Bethanien bei Stettin.

Nachmittags 2 Uhr: Kinder-gottesdienst.

Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor prim. Friederici. Herberge zur Heimath.

Nachmittags 5^{1/2} Uhr: Versammlung der confirmirten Söhne: Herr Prediger Bartholdy.

Wochen-Begräbnisse: Herr Hilfsprediger Anies.

Wochen-Tranungen: Herr Pastor prim. Friederici.

Wochen-Taufen u. Comm.: Herr Prediger Bartholdy.

Donnerstag den 19. d. M. Nachm. 5 Uhr: Jahresfest-Gottesdienst des hiesigen Gustav-Adolf-Zweigvereins. Predigt: Herr Pastor Umburg aus Barcelona.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Pastor Dunkmann.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Dunkmann.

St. Petrikirche.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Vormittags 11 Uhr: Versammlung der kirchlichen Gemeinde-Organe.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt-gottesdienst.

Nachmittags Predigt-gottesdienst in Lanenburg: Herr Pastor Reuter.

Katholische Kirche.

Sonntag, 15. August — Fest Mariä Himmelfahrt — Vormittags 1^{1/2} Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags 1^{1/2} Uhr: Segensandacht.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.